

## **Fränk - «Alles Gradus»**

*Er hat die Schattenseiten des Lebens gesehen. Vielleicht lässt Fränk genau deshalb genau jetzt einen Track vom Stapel, der vor Optimismus nur so strotzt. Die Ansage: «Alles Gradus!»*

Man braucht dieser Tage kein Kulturpessimist zu sein, wenn man mit Blick auf den Weltenlauf zum Schluss kommt: Es sind nicht gerade die besten Tage, durch die wir gehen. Doch da kommt einer aus dem Bernbiet und singt uns an: «Das isch üsi alleribesochti Zyt, mir luege nüm zrügg, ke Wäg isch üs z zwit», um etwas später festzustellen: «Was hinge liegt, isch gmäit. Drum lahnis glücklech sy!»

Der Berner, der hier während drei Minuten den reinsten und klarsten Optimismus versprüht, den dieses Land in den letzten Wochen gesehen, gehört und gefühlt hat, heisst Fränk. Und er ist bekannt für seine klare Kante. Musikalisch und sprachlich hat Fränk nie den Kompromis gesucht, sondern immer ohne Netz und doppelten Boden auf die Karte Ehrlichkeit gesetzt.

Und das dürfte denn auch der Grund sein, warum ausgerechnet jener Mann einen derart wunderbar energiegeladenen und lebensbejahenden Track an den Start schickt, der in der Vergangenheit auch nie einen Hehl daraus gemacht hat, dass er auch die Schattenseiten des Lebens intensiv erfahren hat. Genau so, wie er in Zeiten, in denen alle in der gesellschaftlichen Sonne rösteten, Schatten und Dunkelheit thematisierte, stellt er jetzt einen hell strahlenden Sonnensong in diese Zeiten, in denen so viele nur noch Schatten und Dunkelheit sehen.

«Alles Gradus» ist ein typischer Fränk-Track: Vom ersten bis zum letzten Ton voll auf die Zwölf, eingängig und temporeich ruft er uns zu «Dass si üsi alleribesochte Jahr!» Und uns bleibt nichts anderes übrig, als uns anstecken zu lassen und mit Fränk zu feiern. Die Liebe, das Leben, und überhaupt!

«Alles Gradus» ist der zweite Vorbote für «Zwüsche Guet und Bö», sein viertes Solo-Album. Eine weitere strahlende Perle im schillernden Leben des Berner Mundartrockers, der die Tristesse der Vorstadt hinter sich gelassen hat, um die Welt in Bild und Ton zu erforschen. Als Arbeitersohn im Berner Vorort Zollikofen aufgewachsen machte er – so wie sich das Anfang der 70er gehörte – eine Lehre bei den SBB. Doch eigentlich hatte Fränk schon immer die Musik im Kopf.

So prägte und begleitete die Musik den Rastlosen. Sie war ihm Hafen und Heimat, ein Ort, an den er immer wieder zurück fand. Nach ungezählten Band-Engagements als Sänger, Gitarrist und Komponist kam Fränk vor gut 10 Jahren endgültig bei sich selber an und veröffentlichte sein erstes Solo-Album. Mit «Zwüsche Guet und Bö» folgt nach «Fränk» (2010), «Fule Hund» (2012) und «Apollo11» (2018) das vierte, zehn Songs starke, Solo-Werk des Berners.

Vom ersten bis zum letzten Ton bleibt Fränk sich, seinem Sound und seiner Geschichte treu – bewegt sich von «Guet» bis «Bö». Er zeigt in den Geschichten, die er erzählt, dass die beiden Pole jeden menschlichen Lebens einander a) nicht ausschliessen und b) eigentlich nie alleine kommen. Es sind Geschichten aus dem Leben, die Fränk in seinen ureigenen erdigen Blues-Sound mit Anklängen von Country verpackt. Direkt und schnörkellos erzählt mit seiner Charakterstimme, die nicht nur seine Fans herzlich lieben.